

Entspannte Jagd nach der Scheibe

So macht Sport Spass: Beim Ultimate Frisbee gibt es keinen Schiedsrichter, dafür aber Badi-Feeling. Zudem schadet Trinkfestigkeit nicht.

Von **Julia Häcki**

Rüti. – Die Sonne scheint am 17. Oberländer Ultimate-Frisbee-Turnier in Rüti. Musik schallt aus den Boxen, und über das Spielfeld segelt elegant eine neongelbe Scheibe. Eine Fünfergruppe rennt ihr nach, bis der Frisbee tückisch abdreht und abrupt auf den Boden knallt. Man lacht, das Spiel geht sofort weiter – ohne Trillerpfeife und Gefluche. Denn Ultimate Frisbee funktioniert ohne Schiedsrichter, die Spielethik verlangt von den Sportlern einen ausgeprägten Sinn für faires Spiel.

Ultimate Frisbee stammt ursprünglich aus den USA und ist nicht zu verwechseln mit Strand-Frisbee. Seit den 80er-Jahren findet der Teamsport auch in der Schweiz Anhänger. Reto Inglin, OK-Präsident des 17. Oberländer Ultimate-Frisbee-Turniers, spricht gar von einer Trendsportart, bei der man aber den ursprünglichen «Spirit of the Game» erhalten möchte. So wird immer ohne Schiedsrichter gespielt, alle Entscheidungen treffen die Spieler auf dem Feld. Die Schweizer Szene ist trotz guter EM-Resultate und viel versprechender WM-Aussichten noch relativ klein und familiär. Man bemüht sich, ohne grosse Sponsoren und deren Forderungen auszukommen. Das Oberländer Turnier entwickelte sich aus einem grossen Kollegenkreis, auch heute kennt man sich noch.

Sport ohne Schiedsrichter

Trotzdem kommen ans «Frisbee-Grümpi», wie Inglin die Veranstaltung bezeichnet, Teams aus der ganzen Schweiz. Unter den 16 Mannschaften variiert die

Spielstärke. So spielt Päde Gut (27) vom Team Skitt Fiske (norwegisch für Petri Heil) erst seit vier Tagen Frisbee: «Der Sieg ist uns nicht so wichtig.» Die entspannte Stimmung lässt hier die sportliche Verbissenheit in den Hintergrund treten. Inglin spielt schon seit neun Jahren Ultimate Frisbee: «Mit der Zeit lernt man, die Scheibe zu lesen», erklärt er. Das Abschätzen der Flugbahn und der Windverhältnisse gehört zu seinem Erfahrungsschatz. Ebenso die Entwicklung neuer Wurftechniken.

Ein wichtiger Unterschied zu Sportarten wie Fussball: Man darf sich mit dem Frisbee nicht bewegen und muss deshalb sehr teamorientiert spielen. Pro Team sind fünf Spieler auf dem Platz. Ziel ist es, den Frisbee per Pass über die Goallinie zu befördern. Fällt der Frisbee während des Spiels zu Boden, gehört er der gegnerischen Mannschaft. Diese plötzlichen Wechsel fordern von den Spielern eine schnelle Reaktionsfähigkeit.

Trotz Kater gut spielen

Es ist spannend, welche Vorteile gemischte Teams haben können. Inglin hat beobachtet, dass dort die Stärken beider Geschlechter zum Zuge kommen. Die männliche Kraft und Schnelligkeit kombiniert mit weiblichem Strategiegeschick und Spielübersicht führe oft zum Erfolg.

Auf Grund der vielen positiven Spielaspekte, die Inglin als eine Art Lebensschule bezeichnet, macht man nun auch bei Sportlehrern Werbung für die schwebende Scheibe und hofft, eine breitere Öffentlichkeit dafür interessieren zu können. In England beispielsweise gibt es von wichtigen Ultimate-Frisbee-Turnieren bereits TV-Übertragungen. Nach den Turnieren ist der Spass für die Spieler aber noch nicht vorbei. Abends finden an den jeweils mehrtägigen Veranstaltungen Partys statt, und wer am nächsten Tag trotz Kater noch gut spielt, beweist wahre Standfestigkeit.